

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inserate  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb diesel-  
ben mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

**Vom Kriegsschauplatz.**

**Berlin, 6. Sept.** Die heutigen Nachrichten aus Bulgarien zeigen Bewegung auf allen Punkten. Insbesondere fällt die von Mehemed Ali wieder aufgenommene Offensive ins Gewicht, die in der Richtung auf Bjela mit bewerkenswerther Stosskraft erfolgt, und die zugleich den Zweck zu haben scheint, die Verbindung der Russen mit der Donau und Rumänien zu unterbrechen, bezw. zu gefährden. Es wird dort wesentlich mit auf die taktische Geschicklichkeit der russischen Führer ankommen, die im Allgemeinen, namentlich in den englischen Berichten, sehr gering beurtheilt wird. Der Sieg der Russen bei Lowatsch steht heute außer Zweifel. Auch aus Konstantinopel geht soeben, spät Abends, noch ein Telegr. ein, das den Kampf Osmans mit großen russischen Streitkräften dort einräumt, aber den Ausgang noch fraglich läßt; es ist das ein beliebtes Mittel die Nachrichten über erlittene Niederlagen bis auf Weiteres zu vertagen. Daß der Kampf gegen Osman Pascha bei Plewna auf's Neue eingesetzt hat und von der gesammten russisch-rumänischen Armee dort geführt wird, läßt sich den vorhandenen Anzeichen nach als bestimmt annehmen; dagegen ist am Schiplapasse eingetreten, die nur durch artillerische Demonstrationen von Seiten Suleimans zeitweise unterbrochen wird.

Auf türkischer Seite hat man, wie in solchen Fällen gewöhnlich ist, keine Eile, über die jüngsten Ereignisse von Lowatsch aufzuklären. Obgleich die Erstürmung dieser Stadt durch die Russen schon am 3. Sept. erfolgte, ist sie dem türkischen Publikum noch nicht mitgetheilt worden. Die erste Nachricht von türkischer Seite, daß dort überhaupt etwas vorgegangen ist, findet sich in folgendem, vom 6. Sept. datirten Tel. aus Konstantinopel:

„Zeitungs-meldungen zufolge ist es bei Lowtscha zwischen dem Korps Osman Pascha's und bedeutenden russischen Streitkräften zu einer Schlacht gekommen. Ueber das Ergebnis derselben hat bisher offiziell noch nichts verlautet.“

Fürst Karl von Rumänien hat folgende Ansprache an seine Truppen bei ihrem Uebergange über die Donau erlassen: Soldaten! Ein Jahr ist vergangen, seit Krieg jenseits der Donau unsere Grenzen gefährdete. Sie zu vertheidigen, hat das Land euch aufgerufen. Dem Aufrufe folgend habt ihr eure Heimstätten verlassen mit dem Bewußtsein, daß von eurer Pflichterfüllung die Zukunft Rumäniens abhängt. So lange die Kriegsoperationen fern von uns geführt wurden und wir nur bedroht waren durch Einfälle von Räuberbanden, konnten wir uns darauf beschränken, unsere eigene Seite des Flusses zu vertheidigen, aber jetzt naht der Krieg unseren Grenzen, und wenn die Türken siegen sollten, so ist es augenscheinlich, daß Rumänien überzogen werden und Gemüth, Plünderung und Verwüstung erleiden würde. Unter diesen Umständen und um unser Land vor der Wildheit solcher Angreifer zu schützen, ist es unsere Pflicht, zu marschiren und ihnen auf ihrem eigenen Gebiete entgegenzutreten. Rumänische Soldaten! Ihr wißt, wie viel das Land gelitten hat während der zwei Jahrhunderte, während welcher ihr der Mittel beraubt waret, eure Rechte tapfer auf dem Schlachtfelde zu vertheidigen. Ihr habt jetzt die Gelegenheit wieder, euren Muth zu zeigen, und ganz Europa wird Zeuge sein, wie ihr euch bewähren werdet. Darum vorwärts! denn ihr besitzt die alte rumänische Herzhaftigkeit, und laßt die Welt uns nach unseren Thaten beurtheilen. Wir nehmen heute die ruhmvollen Kriege unserer Vorfahren wieder auf, Seite an Seite mit den zahllosen und tapfern Kriegen in einer der ersten Linien der Welt.

Obgleich schwach an der Zahl, wird die rumänische Armee, dessen bin ich sicher, durch ihre Disziplin und Tapferkeit, sich Auszeichnung erwerben. Sie wird Rumänien den Rang bewahren, welchen dasselbe bisher unter den Nationen Europa's verdient und genossen hat. Das ist auch die Ueberzeugung des erhabenen Kaisers aller Rußen, und aus diesem Grunde werden die Rumänier nicht nur mit den Russen auf demselben Felde und für dieselben Ziele zusammenwirken, sondern es ist auch das höchste Kommando der zwei Armeen vor Plewna mir anvertraut worden. Dies ist eine Ehre, welche auf das Land zurückstrahlt. Laßt denn die rumänische Fahne wieder mit Ehren über euch wehen auf Schlachtfeldern, wo eure Vorfahren seit Jahrhunderten Gesetz und Freiheit vertheidigt haben.

**Wien, 6. Sept.** Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 6. d.: Gestern früh entwickelte sich in der Umgebung von Ruskusch ein bedeutender Kampf. Bald darauf begannen die Russen von Slobosia aus ein Bombardement, welches, von türkischer Seite erwidert, den ganzen Tag dauerte und heute fortgesetzt wurde. — In verfloßener Nacht versuchten türkische Truppen von Widdin aus auf Barten sich Cuperceeni zu nähern, wurden aber durch das Feuer der rumänischen Batt. zurückgetrieben. Die Garnison von Widdin ist wegen der drohenden Haltung Serbiens auf 8000 Mann verstärkt.

**Wien, 7. Sept.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte beabsichtigt, nach einem Waffen-Erfolge Friedens-Vorschläge zu machen und die Vermittlung der Mächte anzurufen. — Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Fürst von Serbien dem Zaren angezeigt, er werde 80,000 Mann aufbringen, wovon die eine Hälfte mit den Russen zusammenwirken, die andere die serbischen Grenzen beschützen solle.

**Konstantinopel, 7. Sept.** Depesche Mehemed Ali's aus Kechlowa (am scharzen Tom) den 6. d.: Das in 2 Kolonnen unter Faub und Sabit getheilte Korps Achmed Gjub's griff das 12. russische Korps an, welches durch eine dießseits des Tom aufgestellte Division unterstützt war. Die Russen wurden geworfen, gingen über den Tom zurück und verließen die besetzten Stellungen der Umgegend von Kechlowa. 3000 Russen sind außer Gefecht gesetzt, die Türken haben 200 Todte, 700 Verwundete.

**Konstantinopel, 7. Septbr.** Telegr. Mehemed Ali's aus Koslova: Zwei Kolonnen Türken griffen eine Division des 2. russ. Armee-Korps in der Umgebung von Koslova an. Die Russen wurden nach blutigem, erbittertem Kampfe vollständig geschlagen, verloren alle Verschanzungen, zogen sich über den Tomfluß zurück und verloren 3000 Mann. Der russische General, der die Kavallerie befehligte, wurde getödtet. Die Türken verloren 200 Todte, darunter 2 Obersten und 700 Verwundete. — Die Montenegriner vor Niksik wurden geschlagen, verloren 1300 Mann und hoben die Belagerung auf.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 6. Sept.** Es ist eine leidige Epidemie, die da bezüglich des Wandboers eingetreten. Wäre der verdächtige Krankheitsfall im Stall der Ulanenkaserne 14 Tag früher oder später entdeckt worden, so hätte er für das Wandboer wahrscheinlich gar keine Folgen gehabt. So aber ist die äußerste Vorsicht geboten, das einzige Mittel, über welches die Thierarzneikunde bei dieser Krankheit zu verfügen hat. Uebertragbar, aber nicht so leicht ansteckend wie die Kinderpest ist diese Krankheit, wie jene eine Krankheit, gegen welche die Menschheit so wenig im einen wie im andern Fall ein Mittel kennt. Es gibt nur ein Passivmittel: möglichst



schnelle Tödtung des als verdächtig erkannten Thieres. Das ist im gegebenen Falle auch erfolgt. Jetzt wird das Ulanenregiment in der Weise ausrücken, daß draußen kein Thier in fremde Stallung kommt; das Regiment kann sich an den Uebungen heheiligen und jeden Abend wieder in der Kaserne sein oder bivouaciren. Das Mandover wird jetzt in unmittelbarer Nähe der Garnison, von Plieningen-Hohenheim über Cannstatt nach Ludwigsburg stattfinden. Da wird's an Zuschauern keinen Mangel haben. Im Uebrigen ist dem Commando der 26. Division eine nicht geringe Aufgabe gestellt worden. Der Stab des Commandos muß unter den veränderten Verhältnissen binnen wenigen Tagen alle jene Vorkehrungen treffen, zu denen er sonst ein halbes Jahr Zeit sich nehmen konnte.

#### Ausland.

**Zürich, 6. Sept.** In letzter Nacht ist im Züricher-Bahnhof ein frecher Diebstahl verübt worden. Es wurde nämlich mittelst Nachschlüsseln in das Koffazimmer II. Classe eingebrochen, 28 Schlösser geöffnet und eine Baarschaft von 35—40,000 Fr. entwendet.

**Rom, 7. Septbr.** Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Papst wurde gestern Abend von einer leichten Ohnmacht befallen, welche indeß keine weiteren Folgen hatten. Heute erhob sich derselbe erst spät und begann zu arbeiten. Die Schwäche hält indessen noch an.

### Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Nachdruck verboten.)

#### 1.

#### Bertholds Kindheit.

Die Glocken rufen zum Hause des Herrn, und da ich eben mein sonntägliches Gewand anlegte, gemahnte es mich, als müßte ich dem Rufe folgen, wie ich einst in schöneren Tagen gethan, zwar wider Gesetz und Herkommen, aber dennoch mir zur tröstlichen Erinnerung, weil es meine frohesten Stunden waren, in welchen ich, ein Mitglied der christlichen Gemeinschaft, wie unser Herr und Heiland sie eingesetzt, inmitten der festlich gekleideten Menge niederkniete; und wenn dies Beginnen frevel war, wie sie sagen, so möge der gute Gott mir vergeben, daß ich keine Reue dafür finde, und daß Ergebung und Entsagung nicht meine freie Wahl sind.

Durch mein von Neben umranktes Fenster blick' ich sehnsüchtig hinaus über die stillen Felder und Wiesen nach der Stadt mit ihrem schlanken Kirchturm, von welchem die Glocken herniederdröhen, und obgleich ich nicht bereuen mag, daß auch ich einst ein Gleicher unter Gleichen schien, so zerr ich doch nicht gewaltsam an der Kette, die mich hält und drückt, sondern schleppe sie ruhig Schritt für Schritt weiter, thue, was meines Amtes mit demüthigem Eifer, und komme nur dann aus meiner traurigen Zelle unter die Leute, wenn mein Beruf es heischt. Da drängt sich denn das Volk, mich zu sehen, wie ich in meinem stattlichen Scharlachmantel, gefolgt von meinen Knechten, hervortrat, und auf der hohen Obrigkeit Befehl dasjenige vollführe, wovon wohl jeglicher und auch ohne des Sprichwortes Mahnung gern seinen Fuß läßt, so es nicht seines Amtes ist.

Doch so treu und fleißig ich auch immer erfüllte, was mir oblag, so hab ich dennoch bis zum heutigen Tage eine wichtige Pflicht versäumt, obwohl ich der Mühe im Uebermaß gehabt hätte, sie zu vollführen, die Fortsetzung dieser Geschichten, welche mein Urgroßvater, als der Erste unsers Hauses, welcher die Kunst des Schreibens erlernt, die Ereignisse seines Lebens und seiner Amtsführung, so wie das, was ihm von seiner Vorfahren Thun und Treiben durch Ueberlieferung kund geworden, in ein Buch eingezeichnet, und worinnen ihm seine Nachkommen, Mann für Man treulich gefolgt; nur ich allein zögerte und zauderte, und konnte mich nicht entschließen, die Feder zu ergreifen, obgleich mir manchnal schwer auf's Herz fiel, was der Vater selig mir oft gesagt, da ich noch ein Knabe war, daß die Fortführung des Buches eine wichtige Obliegenheit des Amtes, die Erzählung der eigenen Erlebnisse aber eine Verpflichtung gegen die Nachkommen sei, weil wir in unserer Art und Weise von so gutem Herkommen sind, als der beste Edelmann im heiligen römischen Reiche deutscher Nation, und unser Stammvater, wie auf dem ersten Blatt dieses Buches klärllich erwiesen zu lesen, schon von Kaiser Heinrich dem Finkler eingesetzt ward, seit welcher Zeit wir Haus, Hof, Güter und Gefälle mit allen Freiheiten und Vorrechten unmittelbar vom Reiche selbst erblich zu Lehen tragen, und meinen Herrn vom Rathe nur insofern unterthan sind, als wir ihnen mit Schwert, Beil, Diele, Rad, S rang und Winde, mit Leitern, Schrauben, Zangen, Pech und Schwefel, mit Ruthen

und Staubbesen hold und gewärtig sein müssen, theils in eigener Person, theils durch unsere Helfer und Helfershelfer, wie unsere offenen Vorrechtsbriefe ausführlich besagen. Auch haben wir Brief und Siegel, daß wir, obgleich ausgeschlossen von Bünften und Zünunungen, nicht ehelos sind, wie diejenigen unserer Knechte, welche gefallenes Vieh abdecken und sonstigen verächtliches Werk schaffen; wir stehen mit Leben Leib und Gut in des Reiches Frieden, und wer uns bösllich mit schmählicher Rede angreift, wird nach des Kaisers Recht gebüßt, als hätte er einen Herrn vom Rathe selber Schelmen gescholten. Dabei bleibt es uns unbenommen, zurücktretend in die bürgerliche Welt wiederum ehrlich zu werden, wie sie's heißen, sobald wir über fünfhundert arme Sünder eigenhändig vom Leben zum Tode gebracht haben.

Heute nun mahnt mich der stille helle Sonntagmorgen bringend an diese versäumte Pflicht, und es will mich schier bedünken, daß die Ergebung in mein herbes Geschick und in des Himmels Fügung erst ganz vollständig geworden, seit ich mich entschlossen, die getreue Erzählung von meines Lebens Lust und Leid an der Vorfahren Berichte hier anzureihen, und somit dieses Buch zu schließen, denn ich bin meines Stammes Bekter, und mein breites kurzes Schwert mit dem zweihändigen Griff wird mir in die Brust folgen, nachdem es Jahrhundert hindurch von Vater auf Sohn sich vererbt, und mancher Mutter ungerathenem Kind das Haupt vor die Füße gelegt.

Wie ihr oben von meines Vaters Hand verzeichnet findet, legte mich die Wehmutter in seine Arme da er eben vom Marktplatz zurückkehrte, wo er die alte Anne-Diese, eine überberüchtigte Heze, auf's Feuer gesetzt hatte. Ferner könnt ihr lesen, wie ich in der heiligen Taufe den Namen Berthold an demselben Tage empfing, an welchem die schwarze Hanne, die Kindsmörderin, ertränkt werden sollte, aber auf vieles Fürbitten von meinen Herrn vom Rathe aus besonderer Mildigkeit zum Schwert begnadigt ward, wobei ihr Liebster, der lange Heinz, welcher ihr gerathen und geholfen, zusehen mußte, und hernach aus der Stadt und dem Weichbilde gestrichen wurde, weil Vater selig den zum Strang verdamnten fahrenden Schüler erbeten hatte, laut unsrer verbriesten Vorrechte; wenn ihm statt des Buben, die Mutter ein Mägdelein geboren, so hätte er die arme Hanne befreien mögen, was er gar so gern gethan hätte, wenn's nur angegangen wäre, denn sie war von jeher ein gar frommes Blut gewesen, geliebt von Alt und Jung, der Heinz aber ein wüster Gesell, welcher durch einen Unbestrand die arzlöse Magd kethört und zu Unehren gebracht, und den der Freymann sicherlich nicht von dannen geholfen, wenn er nicht gefährdet hätte, den Brief für sich und seine Nachkommen zu verwirken. Meine Herren nämlich sind gar eifersüchtig auf unsere Rechte und Freiheiten, und nehmen jeglichen Anlasses war, sie für verfährt, oder verfallen zu erklären, oder sie sonst auf irgend eine Art zu schmälern und zu verkümmern.

Meine Mutter, Gott tröste sie, erinnere ich mich noch ganz klar, und soll' ich noch hundert und aber hundert Jahre leben, so werde ich sie immerdar vor mir sehen mit ihren freundlichen blauen Augen und ihren Ringellocken von der Farbe des Flachses den sie mit ihren feinen weißen Fingern vom Rocken zog und wirbelnd auf die Spindel drehte. In ihren Armen und auf ihrem Schoße erwachte ich zum Bewußtsein des Lebens, lernte ich die ersten Laute menschlicher Sprache lassen und süße Li besworte stammeln, die ich oft und gern wiederholte, weil dabei jedesmal in ihren Augen ein Himmel der Freude aufging. Wir waren stets allein, der Vater ging seinen Geschäften nach, und vom Hausgestübe kam Niemand zu uns in die Stube oder in den kleinen, durch Jann und Hecke vom übrigen Gehöft abgesonderten Küchengarten, als die dicke Grethe, eine stammhafte breitflüßige Schwäbin, Geschwisterkind mit der Mutter, und um Gotteswillen von ihr aufgenommen. Der Grethe Vater, in ihrer Mutter Oheim, war Freymann zu Bopfingen gewesen, und eines jähen, unseligen Todes verfahren, bevor er noch allen Wein hatte austrinken und sein einziges Kind mit einem von ihm erwählten Nachfolger verberathen könnten; nun hatte ein edler Rath einem fremden Gellen das Amt gegeben, ihn auf die erledigte Waisenmeisterei gesetzt, und der neue Lehensträger Knall und Fall die schutzlose Waise vom Hofe gejagt.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltiges.

(Bismarck über den Orientkrieg.) Eine militärische Persönlichkeit, welche gleichzeitig mit dem Fürsten Bismarck in Casseln die Kur gebraucht, hatte ihn, wie der „P. U.“ als Thatsache mit-



theilt, längere Zeit mit tiefen Betrachtungen über die Thaten und Chancen der kämpfenden Armeen unterhalten und endlich, als der Fürst gar keine Miene macht, auf das Thema einzugehen, ohne Weiteres gefragt: „Und Sie, Durchlaucht, wie denken Sie darüber? — „Ich denke“, erwiderte der Fürst, „daß jede Armee genau die Schlage erhält, die sie verdient.“

Der Coloradoläfer und die Raben. Die Berliner Zeitschrift „Land und Wasser“ macht darauf aufmerksam, daß der drohende Invasions des Coloradoläfers gegenüber der Pflicht jedes Landwirths und Baumbesizers ist, das Nisten der Raben, (d. i. der Krähe nach ihren drei Hauptvarietäten: Saakrähe, Nebenkrahe, Nebellkrahe) zu begünstigen. Die Krähe ist der gefährlichste Feind des Coloradoläfers. Jede junge Krähe, die nächstes Frühjahr verschont wird, verstärkt die Defensiv gegen den gefährlichen Eindringling. Verschonet die Krähenbrut, und der Coloradoläfer wird nicht aufkommen. Die Krähe ist der wahrhafte „Käferquerscher.“

**Landwirthschaftliches.**

**Das Dörren der Bohnen.**

Haben die Bohnen noch ganz kleine Kerne, so eignen sie sich am besten zum Dörren. Dürre Bohnen mitten im Winter sind neben

Späzen und Fleisch ein gar treffliches Gemüse. Alles aber will verstanden und erlernt sein und so auch das Bohnendörren. Wir säbeln eine starke Nadel mit zwei Ellen langem, gutem Faden ein, stechen durch die Mitte der Bohnen und reihen so Stück an Stück, bis er voll ist. Hiebei sehen wir darauf, daß die Bohnen nicht hart an einander geschoben werden, sondern zwischen je zwei immer noch Eine Platz lände. Haben wir recht viele solcher an einem Stecken aufgehängte Bohnenkränze fertig, daan kommen sie auf kurze Zeit ins heiße Wasser. Nachdem ein Kessel voll Wasser mit etwas Salz ins Sieden gebracht ist, hängt man einen Bohnenkranz um den andern an den Rührlöf-Flügel auf und taucht ins siedende Wasser. Man läßt drei Wälle darüber gehen, daß die Bohnen halb weich werden. Nun handelt es sich um eine rasche Abkühlung derselben. Wir werfen die Kränze auf ein Sieb und gießen kalt Wasser drüber oder halten einen Korb mit heißen Bohnen rasch in eine Gölle mit kaltem Wasser. Schließlich spannt man diese Kränze an Stäben im Garten auf und läßt sie trocknen. Nach einigen Tagen sind sie dürr, während welcher Zeit man nachsehen muß, daß sie einander nicht berühren und schimmeln. Wir bringen sie in Kisten und bewahren sie an trocknen Orte auf. Vor dem Gebrauch legt man sie Abends zuvor in kaltes Wasser, daß sie bis zum andern Tag schön anschwellen, siedet und brüht sie dann ab, gleichwie frische Bohnen mit welchen sie sehr viel Ähnlichkeit haben.


**Bekanntmachungen.  
Vorladung zur Schuldenliquidation.**

In nachbenannter Gantfache werden die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen. Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger od. r Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses der Verwaltung und Beräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorz- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Wetzheim.	29. Aug. 1877.	Gottlieb Raschold, Bäcker hier.	Freitag, 16. Nov. 1877 Vorn. 9 Uhr.	Rathhaus Wetzheim.	

Kirchenkirnberg.

**Schafwaide-Verpachtung.**




Die hiesige Winter-schafwaide, welche je von Martini bis Ambrosi mit 200 Stück Schafen bes-fahren werden darf, kommt am **Samstag den 29. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre zur Verpachtung, und werden Liebhaber hiezu eingeladen. Den 6. September 1877. **Schultheißenamt.** Bohn.

Das **Sehndgras** im Pfarrgarten wird am nächsten Montag (10. September) Mittags halb 1 Uhr vermietet. **Seinheler.**


Es wird auf Martini in ein Pfarrhaus in der Nähe Schorndorfs ein einfaches solides **Mädchen gesucht** für Küche und Haus bei gutem Lohn und guter Behandlung. Das Nähere befragt die Expedition dieses Blattes.

**Cronberg am Taunus**  
bei Frankfurt a. M.  
pr. Bahn 40 Min. Entfernung.  
Der Unterzeichnete übernimmt Liefer-  
ungen von **Wost- und Tafeläpfeln**  
pr. Waggon von 100 und 200 Ctr. zu  
den allgemeinen üblichen Preisen.  
Prompte und reelle Bedienung wird  
zugesichert, beste Referenzen nachgewiesen.  
**Bernh. Zubrod.**

Rudersberg.  
**Haus- und Güter-Verkauf.**  
Dem Verkaufe werden aus-  
gesetzt:  
 die Hälfte an einen zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und Raum zu Futter für 2 Stücke Vieh, im untern Ort gegen der Mühle gelegen, zu jedem Geschäft, besonders für einen Schuhmacher tauglich,  
1/4 Mrg. eingemachten Gemüsegarten mit 2 schönen tragbaren Obstbäumen beim Haus, sowie  
1 Mrg. Acker und Wiesen.  
Zahlungsbedingungen günstig.  
Näheres sagt die Redaction.

Gegen Husten, Catarrhe etc.  
gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und geneigten Personen aller Stände ausgezeichnete

**rheinische Trauben-Brusthonig**  
welcher **allein ächt**



mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark käuflich in Wetzheim bei Hrn. H. Hohly. Rudersberg bei Hrn. Kaufmann C. Schütz.  
Vor den vielen betrügerischen Nach-  
ahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

**Frische Häringe**  
sind eingetroffen.  
**H. Hohly.**

**Aussettel.**  
Frankfurt den 7. September 1877.

	Ant.	Pfg.
20-Franken-Stücke . . . . .	10	27-31
ditto in 1/2 . . . . .	16	25-29
Englische Sovereigns . . . . .	20	35-40
Dukaten . . . . .	9	62-67
Dollars in Gold . . . . .	4	16-19
Holländische fl. 10-Stücke . . . . .	16	65 G.



Amtlich  
con-  
sta-  
tirt.

# Epilepsie, Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Amtlich  
con-  
sta-  
tirt.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der  
ganzen Welt

werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller  
Krankheiten,

## Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.

Hunderte von Dankfugungschriften sowie Prämien aus allen Staaten  
Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen,  
welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll  
mit specieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an unten-  
stehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,  
Berlin SW., Lindenstraße 66.

Oberurbach im Remsthal.

## Hausverkauf.



Ein in der Mitte des Ortes Unterurbach gelegenes, gut erbau-  
tes und bequem eingerichtetes einstockiges Wohnhaus mit Schener,  
Stallung und 9 Ar Gemüse-, Gras- und Baumgarten und Land  
um das Haus herum ist dem Verkauf ausgesetzt.

Dasselbe eignet sich vermöge seiner freien, mit guter Zufahrt versehenen Lage und  
praktischen Einrichtung nicht nur zur Oekonomie, sondern auch zu jedem andern beliebigen  
Geschäftsbetriebe oder zu einem Privat-Sitze. Dem Käufer des Hauses ist auch Gelegen-  
heit gegeben, Güter jeder Art und unweit vom Hause entfernt, von dem Verkäufer mit  
zu erwerben.

Die Zahlungsbedingungen können billigt gestellt werden.

Der Verkauf findet am **Rathhaus-Feiertage den 21. September d. Js.**  
Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Unterurbach statt, wozu Liebhaber freund-  
lichst eingeladen sind.

Zusttragende können jeden Tag Einsicht nehmen, und wollen sich an den Unter-  
zeichneten wenden.

Den 4. September 1877.

Schultheiß Krieger.

Hefenäckerle,  
Gemeinde Kaisersbach.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weibl.  
Gottfried Strohm-  
maier, gewesenen  
Ausbingers in  
Hefenäckerle,  
wird die vor-  
handene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, Kleidern, Bettgewand, Lein-  
wand, Küchengeschir, Schreinwerk,  
allgemeiner Hausrath, etwas Stroh,  
Frucht und Holz, sowie einem Koch-  
ofen,

am nächsten

Montag den 10. September 1877

von Nachmittags 1 Uhr an  
im Hause des Verstorbenen im öffentlichen

Auffreich verkauft, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Den 6. September 1877.

Schultheißenamt.

Rudersberg.

Die hiesige Winterschafweide, welche mit  
300 Stücken befahren wer-  
den darf, wird von Martini  
1877 bis 1. März 1878  
am Samstag den 15. d. Mts.



Mittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause im Auffreich  
verpachtet, wozu man die Liebhaber —  
auswärtige mit Prädicats- und Vermögen-  
Zeugnissen versehen — einladet.

Den 5. September 1877.

Schultheißenamt.

Müller.

Wäfenbeuren.

## Vieh-Verkauf.

Am

Mittwoch den 12. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werden in der Woh-

nung des Josef

Kuhn, Oekonomie

und Holzhändlers da-



hier, gegen baare Bezahlung im Auffreich  
verkauft:

2 8 und 9 Jahre alte gute Zugpferde,

1 3/4 Jahr altes Kind, 1 Läuferfchwein,

1 1/2 Jahr alter Hund, Harzrude.

Den 6. September 1877.

Gemeinderath.

Rudersberg.

## Feile Fässer.

Der Unterzeichnete febt drei Oual-Fässer,  
zwei je drei Eimer und eines fünf bis sechs  
Eimer haltend, gut erhalten, dem Verkauf  
aus.

Alt Ziegler Maier.

Rudersberg.

## Ein Nachruf an das dies- jährige Sedansfest.

Wir haben auch gedenket  
An unsern Fahnenreiß,  
Auf daß wir Alle bleiben  
Ein Glied der Tapferkeit.  
Sollt' uns ein Sturm bewegen,  
Ein Sturm von fremdem Volk,  
So wollen wir ihn legen  
Wie den bei Sedan dort.  
Wir brachen diesem Sturm  
Das Scepter seiner Macht  
Und brachten ihn zum Thurm  
Nach Wilhelmshöh's Gemach.  
Der Sturm hat ausgebrauset  
Und ruht in fremder Erd',  
In England auf der Insel,  
In Chislehurst im Grab.

Gewidmet von

Gottlieb Zellwanger,

aktives Mitglied des

Rudersberger Kriegervereins.

## Ein großartiger Erfolg

Ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-  
lagen erschienen sind und um so großartiger ist der  
Erfolg, wenn dies trotz gehäufiger Angriffe mög-  
lich war und in einer so kurzen Zeit, wie  
solches der Fall bei dem illustrirten Buche:

## Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzüglichste populär-medizinische Werk  
kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte  
Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden an-  
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen  
werden. Die darin abgedruckten Beweise beweisen die  
außerordentlichen Gutesfolge und sind eine Garantie  
dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.  
Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende  
Buch ist in jeder Buchhandlung vorrätzig, wird aber  
auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt  
in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken  
à 10 Pf. versandt.